

Redaktion und Administration befinden sich in der
Druckerei F. Krmpotic,
Via Carl I., ebenerdig.
Telephon Nr. 58.
Anschreiben d. Redaktion:
von 7 bis 9 Uhr abends.
Anschreibbedingungen: mit täg-
licher Zustellung ins Haus
durch die Post oder die Aus-
läger monatlich 2 K 40 h,
vierteljährig 7 K 20 h, halb-
jährig 14 K 40 h und ganz-
jährig 28 K 80 h.
Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag:
Druckerei F. Krmpotic
Bola, Piazza Carl I.

Polaeer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich
um 6 Uhr früh.

Abonnements und Anford-
erungen (Inserate) werden in
der Verlagsbuchdruckerei Jos.
Krmpotic, Piazza Carl I.,
entgegengenommen.

Auswärtige Anzeigen werden
durch alle größeren Anford-
erungsbureaus übernommen.
Inserate werden mit 30 h
für die 3mal gewaltene Petit-
zeile, Reklametexten im re-
daktionellen Teile mit 50 h
für die Zeile berechnet.

Verantwortl. Schriftleiter:
Rudolf Schwendbauer.

VI. Jahrgang

Bola, Dienstag, 18. Jänner 1910.

— Nr. 1444 —

Der Kampf zwischen Staat und Kirche in Frankreich.

Der jahrelange Kampf zwischen Kirche und Staat in Frankreich, der unter der fast dreijährigen Regierung Clemenceaus mildere Formen angenommen hatte und aussehends in den Hintergrund getreten war, steht seit ein paar Wochen von neuem auf der Tagesordnung.

Daran ist nicht der Regierungswechsel schuld, auch nicht der Umstand, daß der jetzige Ministerpräsident Briand der Berichterstatter des Staats- und Kirchen-Trennungsgesetzes in der Kammer war, sondern einzig und allein die Nähe der allgemeinen Kammerwahlen. Die katholische Kirche hat es noch stets und überall gut verstanden, sich die politischen Bewegungen in den verschiedenen Ländern zuzunutzen zu machen und am Vorabend der Wahlen die große Trommel zu rühren, um Stimmung für sich selbst zu machen. So ist es auch hier wieder. Das republikanische Regime, das nach und nach zu einem ultrademokratischen geworden ist, stellt naturgemäß die materiellen, die wirtschaftlichen Interessen in den Vordergrund und macht die Religion zur Privatangelegenheit. Nur die Erziehung der Jugend ist zur „res publica“, zur öffentlichen Angelegenheit, erklärt worden, und mit gutem Rechte, denn wer die Jugend zu bilden und zu formen vermag, dem gehört die Zukunft. Auch die Kirche hat die Wichtigkeit dieses Satzes von jeher erkannt, und daher ihr zu jeder Zeit und in allen Ländern angestimmtes Betergeschrei, wenn sich der Staat irgendwo die Freiheit nahm, die Schule von der Kirche unabhängig zu machen.

Demgemäß sind auch jetzt wieder in Frankreich alle Bestrebungen der katholischen Kirche darauf gerichtet, das „staatliche Schulrecht“ abzuschütteln, und die für den Mai 1910 angelegten Wahlen erscheinen ihr hierfür als geeigneter Anlaß. Wenn es ihr jetzt gelingen sollte, den Sinn der Bevölkerung in nennenswertem Maße zu beeinflussen und gegen die Laizische Schule einzunehmen, so würde daraus ein wesentlicher Wahlvorteil für sie resultieren. Aber selbst schon die bloße, von ihr angeführte Erregung im Lande kann ihr zum Vorteile gereichen, denn dadurch wird erfahrungsgemäß die Zahl der Gleichgültigen, die sich der Wahl enthalten, vermindert, ein schärferer Gegensatz zwischen der klerikalen und der republikanischen Regierung tritt zutage, das religiöse, richtiger gesagt, das kirchliche Gefühl der

Massen wird wieder geschärft, hier und da werden künstlich ertliche „Märtyrer“ gezüchtet, und das Endergebnis ist wieder ein Stimmengewinn, mithin eine Kräftigung des Klerikalismus im Parlament. Daß sich sogar ein Volksaufstand durch Ueberhitzung der Geister herbeiführen lasse, ist wohl nur die Meinung weniger Verblendeter, denn die Erfahrungen des letzten Jahrzehnts haben deutlich genug gezeigt, daß die Franzosen nachgerade doch zu praktisch und nüchtern geworden sind, um sich wegen römischer Interessen in Gefahr zu stürzen.

Wie dem nun auch sei, soviel ist gewiß, daß der Kampf der höheren und niederen Geistlichkeit augenblicklich wieder mit allem Eifer gegen den Staat und seine Vertreter geführt wird. Um besser zum Ziele zu gelangen, suchen die Kleriker ihre Gemeindeglieder an einem Punkte anzugreifen, der noch immer und aller Aufklärung zum Trost sehr verwundbar ist: an den Sakramenten! Der heutige Durchschnittsfranzose kümmert sich nicht viel um die Kirche und selbst um die Religion. Aber auf eins hält er und hält namentlich seine Frau streng: darauf, daß seine Ehe kirchlich eingetragener, seine Kinder getauft und mit der Kommunion versehen, und daß endlich seine Leiche kirchlich bestattet werde. Es gibt zahlreiche — um nicht zu sagen zahllose — Beispiele von politisch äußerst regsamem Antiklerikalismus, die ihr halbes Leben damit verbrachten, die katholische Kirche zu bekämpfen, ja die Religion zu verächteln, und die dann in ihrem Testamente eine kirchliche Bestattung verlangten und in der Todesstunde eifrig zum Herrn Curé schickten, um sich die letzte Delung nicht entgehen zu lassen. Es ist gerade darüber unendlich viel gespottet und gewitzelt worden, wenn dann aber die Stunde der Spötter und Witzreißer schlug, dann machten diese es gerade so. Und an diesem wunden Punkte setzt der Klerus jetzt also wieder ein. Er bedroht die Eltern, deren Kinder die von den Bischöfen verbotenen Schulbücher gebrauchen, mit der Entziehung der Sakramente und die Kinder selbst mit Kommunionssperre, und das hilft dann in den allermeisten Fällen.

Die antiklerikalen Blätter veröffentlichen, sichtlich enttäuscht, aber ohne Erfolg, täglich lange Spalten voller Berichte über derartige von Priestern verübte Gewaltmißbräuche, bei denen der Gewissensdruck eine große Rolle spielt. Doch gerade unter dem Regime der

Trennung von Kirche und Staat läßt sich dagegen nicht gut etwas anrichten, da jedermann frei ist, sich dem von der Kirche ausgeübten Druck zu fügen oder sich ihm zu widersetzen. Auf prozessualischem Wege wird man daher voraussichtlich gegen die moralischen Zwangsmittel der Priester wenig oder nichts ausrichten.

Tagesneuigkeiten.

Bola, am 18. Jänner 1910.

Sedenstage, 1701: Kurfürst Friedrich von Brandenburg nimmt die Königswürde an, Stiftung des Schwarzen Abtordens. 1815: K. Tischendorf, protestantischer Theolog, geb. Denzelsdorf i. B. († 7. Dezember 1874, Leipzig). 1821: Christian Graf von Stolberg, Dichter, † Windhebe, (geb. 15. Oktober 1748, Hamburg). 1839: Karl Lubwig, Landschaftsmaler, geb. Wilmshild, († 19. September 1901, Berlin). 1871: Erneuerung der Deutschen Kaiserwürde, Proklamation zu Versailles: Wilhelm I. König von Preußen wird deutscher Kaiser. 1873: Kultur Lyttan, Romandichter, † Torquato, (geb. 26. Mai 1803, London). 1886: Josef Alois Tichatschek, Tenorist, † Dresden, (geb. 11. Juli 1807, Oberwedelsdorf). 1899: K. Claus, Zoolog, † Wien, (geb. 2. Jänner 1836, Kassel).

Auszug aus dem Personalverordnungs-Blatte der k. u. k. Kriegsmarine. Verliehen wurde der Titel und Charakter eines Vizadmirals den Konteradmiralen des Ruhestandes: Josef Ritter Mauler von Eisenau, Guido Courde und Artur Chiari; der Titel und Charakter eines Konteradmirals den Linienkapitänen des Ruhestandes: Franz Mirel und Silvius Bersa Eden von Leidenthal, sämtlichen mit Nachsicht der Tage. — Vom k. u. k. Reichskriegsministerium, Marine-sektion, wurde mit Dekret belobt: der Unterwassermeister Franz Feinder der 10. Kompagnie für seine zwölfjährige, vorzügliche Dienstleistung bei der Kanzeleidirektion des k. u. k. Reichskriegsministeriums, Marine-sektion. Ernannet werden: zum Land- und Wasserbauingenieur 2. Kl.: der prov. Land- und Wasserbauingenieur 2. Kl. Johann Rumpold; zum Marinekanzlisten (Schreiber): der Kanzeleigehilfe „a“: Franz Durbreita. — Mit Wartegehalt zu werden dauer eines Jahres, Marinekanzlist (Schreiber) Leopold Böwy (auf die Dauer von sechs Monaten). — In den Ruhestand werden versetzt: Ober-Stabsbootmann Peter Vidas der 6. Komp. Unterwärter Karl Molitor der 12. Komp. als „in,

Feuilleton.

Das elektrische Haus.

Schon öfters hat man neuerdings da und dort Wohnungen eingerichtet, in denen die meisten Hausarbeiten der Elektrizität übertragen sind und menschliche Leistung und Arbeitskraft auf ein Minimum beschränkt ist. Das Höchste aber leistet wohl in dieser Hinsicht das neue Haus des Herrn Geo. Knapp in Paris, eines Elektrikers aus Trojes, der es wirklich verstanden hat, den unsichtbaren elektrischen Hausgeistern noch eine ganze Anzahl neuer Seiten abzugewinnen.

Natürlich wird man beim Eintritt in dieses elektrische Haus nicht vom Portier, sondern vom Telephon empfangen, dem man „Name“ und „Art“ mitteilt, um dann geräuschlos eingelassen zu werden. Von den bekannten Diensten elektrischer Lifts usw. wollen wir schweigen, um sogleich zum Clou des Hauses, dem elektrischen Speisezimmer, überzugehen. Die versammelte Gesellschaft sei so groß oder so klein, wie sie will, es erscheint kein Diener zum Servieren. Alles kommt und geht von selbst, man bleibt ganz unter sich. Ein paar Griffe an der Schalttafel und die Beleuchtungsfrage ist im gewünschten Sinne erledigt.

Das übrige macht der Hausherr, neben dessen Teller sich auf dem Tisch eine Reihe von Druckknöpfen befindet. Knopf Nr. 1: In dem mechanischen Mittelteil der reich geschmückten Tafel öffnet sich eine

Klappe, und die Suppenterrine steigt aus der Vertiefung empor und hält vor dem ersten der Gäste an. Ein Druck auf Nr. 2: Die Platte mit dem Suppennapf setzt sich in Bewegung und wandert, bei jedem Sitz anhaltend, in der Mitte der Tafel, deren äußerer ringförmiger Teil die Bedeckung trägt, herum. Die Gefahr, von einem ungeschickten Nachbar oder Lohnkellner begossen zu werden, existiert nicht mehr. Ein Druck und die Suppe verschwindet, die Teller verschwinden, neue erwärmte steigen empor, Gang folgt auf Gang, eine Öffnung neben der anderen läßt Teller, Gemüse, duftende und dampfende Schüsseln emporsteigen, und der Wirt kann mit gutem Gewissen garantieren: es ist nichts zu hart, nichts zu weich, nichts verbrannt, zu heiß oder zu kalt.

Denn hier locht man elektrisch! Nicht mehr so, wie man sie und da in „elektrischen Küchen“ so — gewissermaßen vorinstütlich, nein, ganz elektrisch, nach Minuten, Sekunden, Ampères und Volt. Der Koch ist eigentlich bloß noch Staffage. Er raucht seine Zigarette und braucht nicht einmal nach der Uhr zu sehen, denn das besorgt der Apparat. Eine Koch-, Back- und Bratetafel gibt die Erhitzungszeiten für jedes Gericht an, man stellt den Strom „auf Zeit“ ein, und er stellt sich ab, wenn die vorschrittmäßigen Minuten um sind. Eine Reihe von sinnreich ausgestatteten Apparaten sorgen für die schmackhafteste Zubereitung. Die Eier sieden ohne Wasser, die „Frankfurter“ erhitzen sich trocken, der Braten wendet sich am Spieß unter den Strahlen elektrischer Glühkörper, erhitzt sich und erweicht von innen nach außen und fängt nicht früher an, sich zu bräunen, als bis er ganz zart und saftig

ist, denn bei dieser Methode wird nichts extrahiert, Man locht sozusagen wissenschaftlich.

Selbstverständlich ist neben der Küche die elektrische Aufwache mit allen Reinigungs- und Putzmaschinen, Wärmöfen usw. vorhanden. Das Schlafzimmer ist nicht weniger reich an raffinierten Erfindungen. Der elektrische Bettwärmer kann durch eine Lampe zu jeder Zeit und bis zum gewünschten Grade erhitzt werden und vor dem Aufstehen genügt ein Fingerdruck, die elektrische Zimmerheizung in Funktion zu setzen. Wollen wir inzwischen frühstücken und die Zeitung lesen? Ein Druck und aus dem Boden steigt neben dem Bett ein Nachttischchen mit den Morgenblättern und der Schokolade. Mit dem Telephon können wir auch vom Bette aus die ersten Erfordernisse des Tages regeln, den Hausmeister instruieren, die Dienstboten in Bewegung setzen usw., ohne daß die Tür geöffnet zu werden braucht. Monsieur Knapp hat aber, um sein Werk zu krönen, noch eine andere, ein wenig unheimliche Einrichtung getroffen, die es erlaubt, den ganzen Haushalt ungesehen zu überwachen. Das sind seine „elektrischen Spione“. Hinter den Tapeten befinden sich lautverstärkende, unsichtbare Mikrophone, mit denen ein Telephonsystem in Verbindung steht. Der Herr oder die Dame des Hauses dürfen in ihren Räumen nur die betreffenden Verbindungen herstellen, um ganz genau zu hören, was in der Küche, den Dienstbotenzimmern, der Garage gesprochen oder georbeitet wird. Dienstbotenklatsch ist also „überwundener Standpunkt“. Ob sich aber viel dienstbare Geister für eine solche Art der Ueberwachung willig finden werden?

valid. — In Abgang kommen: Konteradmiral des Ruhestandes Julius Heinz als am 23. Dezember 1909 zu Pola gestorben. Fregattenkapitän des Ruhestandes Graf Dubsky v. Trzobomislitz als am 28. Februar 1909 zu Wien gestorben. — Die nstbestimmungen: Zum Vorstand des Marineevidenzbureaus: Vstlt. Theodor Ritter v. Winterhalder; zum Präses der Maritimitchnischen Kontrollkommission: Vstlt. Stanislaus Schanzer. — Zum k. u. k. Hafensadmiral in Pola auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: Vstlt. Anton Sanchez de la Cerda. — Auf S. M. S. „Erzherzog Karl“: Seefährer Egon Jalampich; die Seeladetten Vladimir Pfeifer, Stephan Perof, Nikolaus Steinl. — Auf S. M. S. „Erzherzog Friedrich“: Seeladett Alexander von Gavardo. — Auf S. M. S. „Erzherzog Ferdinand Max“: Seeladett Erich Bergkessel. — Auf S. M. S. „Kaiser Karl VI.“: die Seeladetten Franz Graf Kostitz-Rhinet, Ludwig Müller, Wolfgang Buchta, Edward Obwurzer, Erich Eder v. Kunst, Karl Freiherr zu Erlbein. — Zum k. u. k. Hafensadmiral in Pola auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: Vstlt. Franz Fild v. Galanta. — Zur Adjutantur des k. u. k. Seearsenalkommandos, Pola: Marinetauzlist (Schreiber) Franz Ondrejka.

Gemeindevahlen. — Wahlergebnis im III. Wahlkörper. Vorgestern, Sonntag, wurden die Wahlen im III. Wahlkörper beendet. Für den I. Wahlbezirk erschienen als gewählt: Advokat Dr. Varetton mit 1341, Karl Boj mit 1334, Johann Bertis mit 1363, Peter Privilegio mit 1344, Franz Scala mit 1343, Viktor Supanz mit 1341, Nikolo Stromba mit 1343 Stimmen. Auf die sozialdemokratische Partei entfielen ungefähr 319 und auf die kroatische Partei ungefähr 439 Stimmen. An der Urne erschienen im ganzen 2138 Wähler. Für den II. Wahlbezirk wurden im ganzen 703 Stimmen abgegeben, von denen 697 auf die offizielle Kandidatenliste entfielen.

II. Wahlkörper. Heute Dienstag zwischen 10 Uhr vormittags und 1 Uhr mittags finden die Wahlen für den II. Wahlkörper statt. — Wir werden ersucht, zu konstatieren, daß die Marine im allgemeinen keinen Einfluß auf die stattfindenden Wahlen im zweiten Wahlkörper ausübt und daß sie mit keiner Partei, die um Mandate wirbt, irgendwelches Kompromiß abgeschlossen hat oder ihre Zustimmung für gewisse Kandidaten zugesagt hätte. Alle jene Wähler, die ihrer Anstellung nach der k. u. k. Marine angehören und für welche kein separater Wahlkörper gebildet wurde, können nach ihrem besten Wissen und Gewissen für solche Kandidaten stimmen, die ihnen konvenieren.

IV. Wahlkörper. Für die Gemeindevahlen im IV. Wahlkörper, die Donnerstag den 20. d. M. von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags stattfinden, gelangt seitens des Wahlkomitees folgende Kandidatenliste zur Verlautbarung:

Auschußmänner:

- Alpi Rudolf, k. u. k. Marinekommissär
- Flat Kamillo, k. u. k. Marine-Land- und Wasserbauoberingenieur
- Sina Franz, k. u. k. Maschinenbetriebsleiter
- Ruhacevich Karl, von, k. u. k. Marinekommissär
- Bobardo Wilhelm, dc, k. u. k. Maschinenbetriebsleiter
- Govisoni Franz, k. u. k. Marineoberkommissär
- Margheti Karl, k. u. k. Obermaschinenbetriebsleiter
- Müller Leonhard, k. u. k. Elektroingenieur
- Pirc Josef, k. u. k. Marineoberkommissär
- Miltner Josef, k. u. k. Maschinenbauingenieur.

Ersatzmänner:

- Bersovoni Anton, k. u. k. Militärverpflegs-offizial
- Mosetti Justus, k. u. k. Maschinenbetriebsleiter
- Pasch Johann, k. u. k. Konstruktionszeichner
- Falsh Ludwig, k. u. k. Werftführer
- Hernotta Hermann, k. u. k. Marinekommissär.

Die Wähler werden ersucht, den persönlich zutommenden Wahlzettel mit den Namen der Kandidaten nach Ausschußmännern und Ersatzmännern getrennt handschriftlich und in deutlich wahrnehmbarer Weise auszufüllen und sich damit am 20. d. M. von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags im Wahllokale „Hotel Belvedere“ zur Stimmenabgabe einzufinden zu wollen.

Konstelnachricht. Der Kaiser hat dem Bestallungsdiplome des zum Konful des Deutschen Reiches in Fiume ernannten Freiherrn Dstman von der Lye das A. h. Exequatur erteilt.

Für Seefahrer. Die Warnboje, welche die nördliche der beiden zwischen Giland Felonega und St. Porer gelegenen Untiefen bezeichnete, wurde von der See vertragen.

Dalmatinische Fischer in Seenot. Aus Sebenico wird uns geschrieben: Mehrere Fischerbarken aus dem an Inseln so reichen politischen Bezirke Sebenico waren am 2. d. M. auf Fischfang in die hohe See ausgelaufen, wurden aber von einem plötzlich eingetretenen Unwetter überrascht. Ueber Intervention des Hafensamtes in Zara, welches von der Notlage der Fischer Kenntnis erhielt, ließen aus dem Hafen von Sebenico sofort zwei Torpedoboote der k. u. k. Kriegsmarine aus, um den in Not Befindlichen Hilfe zu bringen, was auch vollkommen gelang. Sowohl dem Hafensamte in Zara, als auch dem Kommando S. M. Jungenschuldschiff „Schwarzenberg“ in Sebenico ist es infolge der raschen Intervention zu verdanken, daß kein Menschenleben zu beklagen ist. Bei dieser Gelegenheit darf aber auch die altbewährte Kühnheit und Todesverachtung unserer Marineure nicht vergessen werden.

14 Bosniaken. Bezüglich der unter diesem Titel gebrachten Notiz in unserer letzten Nummer werden wir ersucht, dieselbe dahin richtigzustellen, daß die 14 Bosniaken nicht auf Kosten der Gemeinde in ihre Heimat zurückbefördert wurden, sondern daß die Gemeinde den Bosniaken nur die Armutszeugnisse für eine 30%ige Fahrtermäßigung ausstellte, worauf die Bosniaken auf Kosten der kroatischen Arbeiterorganisation in ihre Heimat zurückkehrten.

Die Zahlung der Telephonabonnentengebühren. Von der k. k. Post- und Telegraphendirektion in Triest erhalten wir folgende Zuschrift: Da namentlich in den letzten Jahren die Nichtzahlung der Fälligkeitstermine für die Zahlung der Telephonabonnentengebühren fast zur allgemeinen Gewohnheit geworden ist, findet sich die k. k. Post- und Telegraphendirektion in einer Kundmachung veranlaßt, die Telephonabonnenten auf die ausdrücklichen Bestimmungen des § 22 des amtlichen Verzeichnisses der Abonnenten, wonach die Jahresgebühren (Abonnentengebühr samt Zuschlägen, Instandhaltungspauschalen für Nebeneinrichtungen und Einschaltungsgebühr) halbjährig im vorhinein in den ersten acht Tagen der Monate Jänner und Juli eines jeden Jahres zu entrichten sind, in ihrem eigenen Interesse mit dem Beifügen aufmerksam zu machen, daß, falls von nun an die fraglichen Gebühren nicht binnen der festgesetzten Zeit gezahlt werden sollten, im Sinne der geltenden Vorschriften die Ausschließung des Abonnenten aus dem Telephonverkehr ohne vorhergegangene besondere Verständigung, sowie die exekutive Hereinbringung der rückständigen Gebühr durch die Finanzprokuratur und nach Ablauf eines Monats die gänzliche Abtragung und Löschung der betreffenden Station im Telephongrundbuche ohne Ausnahme erfolgen würde, so daß im Falle der Abnennung auf die Wiedereinschaltung der innegehabten Station reflektieren sollte, dieselbe als eine neue Station zu betrachten sein, daher die eventuelle Refundierung der für die abgetragene Station entrichteten Vangebühr nicht mehr bewilligt werden würde.

Ein neues Hotel in Grado. Wie wir erfahren, beabsichtigt eine Gruppe von Kapitalisten in Frankfurt in Grado ein großes, erstklassiges Hotel zu bauen, für welches bereits ein Grundkomplex in Aussicht genommen ist. Das Hotel soll auch einen großen Theater- und Konzertsaal erhalten, an dem es bekanntlich bisher gefehlt hat.

Schiffbestellung für Dalmatien. Der Verwaltungsrat der Schiffsahrtsgesellschaft „Dalmatia“ hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, zwei Dampfer für den Lateraldienst in Dalmatien zu bauen. Die Pläne sind bereits fertig und schon demnächst werden die österreichischen Werften zur Offertanstellung eingeladen.

Der neue Dalmatienfahrplan des Oesterreichischen Lloyd. Infolge der Verpätungen, welche die Fertigstellung der vom Oesterreichischen Lloyd bestellten neuen für den Dalmatiendienst bestimmten Dampfer erleidet, wird der neue Dalmatienfahrplan erst Mitte März in Kraft treten können.

Theater. Sonntag abends wurde bei gut besuchtem Hause „Haben Sie nichts zu ver-zollen?“ gegeben. Das Stück ist äußerst amüsan und stellt eine aktomische konstante Verwechslung von Personen und Namen dar, die sich endlich in allem Wohlgefallen auflöst. — Gestern ging „Drachlose Telegraphie“ über die Bretter, auch eine Personenverwechslung, der nicht zu viel Geschmach abzugewinnen ist. Das Haus war schwach besucht und das Spiel dementsprechend. — Das Wiener Nobilitäten-Ensemble gibt nur noch 3 Vorstellungen, da Donnerstag den 20. Jänner die kurze deutsche Saison beendet wird. Heute geht die entzückende Grotteske „Gretchen“ in Szene, morgen Mittwoch der letzte Parisiana-Abend, und zwar wird die „Tugendhafte Hortense“, „Die Wichamige“ und „Verfälschte Wirkung“ aufgeführt. Donnerstag letzte Vorstellung.

Apollo-Variété. Sonntag fand im Restaurant „Pisnier Urquell“ vor einem zahlreich erschienenen Publikum die erste Vorstellung des Apollo-Variétés statt und man muß sagen, daß die Gesellschaft einen durchschlagenden Erfolg hatte. Sowohl die Einzelvor-träge, als auch die Posse brachten wirklich nur Gutes, sowohl gesanglich, als auch humoristisch. Besonders waren es die Humoristen Deché und Berger, welche bei dem Publikum wahre Vachsaffen auslösten. Eine speziell gebiegene Nummer bringt Herr Berger unter dem Titel „Das lebende Schubertmonument aus dem Wiener Stadtpark“, in welcher er (als Schubert) seine Erlebnisse und Beobachtungen mitteilt, von denen er unfreiwilliger Zeuge war seit jener Zeit, als man ihn als Monument dort enthüllte. Es ist eine äußerst gelungene Aneinanderreihung einer Anzahl von Sätzen aus Wiener Liedern, welche durch einige Worte in Prosa zu einem sinnvollen Ganzen gebildet werden. Von den Damen der Gesellschaft ist besonders Fräulein Amalia Bertasi zu nennen, welche dem Polaer Publikum von der Gesellschaft Wollner her noch in angenehmer Erinnerung ist und für ihre in italienischer Sprache vorgetragenen Lieder durch reichlichen Beifall belohnt wurde. Auch die ungarische Liederfängerin Fräulein Birag Sacika sei gleich an dieser Stelle genannt. Beide verfügen über sehr sympathische Stimmen. Fräulein Fifi Palmyra zeigte sich als eine famole Tänzerin. Zum Schlusse sei noch der Soubrette Fräulein Frihi Merziola gedacht, welche durch ihre schöne Figur auffiel. Man kann sagen, daß das Variété Gutes bietet und über gute Kräfte verfügt. Bis auf weiteres finden täglich Vorstellungen statt.

Die Auswanderung im Jahre 1909 über Fiume. Von dort wird uns geschrieben: Im verfloffenen Dezember sind von Fiume aus 2615 Personen nach New-York ausgewandert, gegenüber 2116 im Dezember des Jahres 1908. Im ganzen wanderten im Jahre 1909 37.924 Personen gegenüber 22.619 im Vorjahre über Fiume aus. Die Dampfer der englischen Cunard-Linie unternahmen im ganzen zwischen Fiume —New-York und zurück 25 Fahrten. Das Hauptkontingent der über Fiume Ausgewanderten stellten Ungarn und Kroaten. — Samstag den 15. Jänner ist von hier aus der Auswandererdampfer „Bannonia“ mit 1200 Personen nach New-York abgegangen.

Der älteste deutsche Kriegsschiffbau-meister. Wie die „Hamb. Nach.“ melden, feierte dieser Tage in Langfuhr bei Danzig Wilhelm Schwarm der Erbauer des ersten auf einer deutschen Werft gebauten preussischen Kriegsschiffes, den neunzigsten Geburtstag. Schwarm wurde als junger Mann zum Studium des Kriegsschiffbaues nach England gesandt und erbaute 1851 nach seiner Heimkehr auf der obengenannten Danziger Werft die Radddampfskorvette „Danzig“, ein 68 Meter langes Holzschiff, dessen beide in England erzeugte Maschinen eine Geschwindigkeit von 12 Seemeilen erzielten. Armiert war die „Danzig“ mit 12 Bombentanonnen. Im Jahre 1853, während des Krimkrieges erschien sie vor Konstantinopel, zum erstenmale die preussische Kriegsflagge in türkischen Gewässern entfaltend. 1856 kämpfte das Landungsdetachment der Korvette bei Tres Forcas unter Führung des Prinzen Alabert erfolgreich gegen Nispiraten. 1862 wurde die „Danzig“ nach England verkauft, wo sie nach zwei Jahren von Japan erworben wurde. Unter dem Namen „Haiteng Maru“ stand sie bis 1860 im Dienste des Mikado, in diesem Jahre endete sie als Opfer des japanischen Bürgerkrieges.

Schwere Messerstecherei. In dem nahen Savarigo spielte sich vorgestern eine blutige Szene ab. Ein gewisser Antor Grubisch geriet in einem Gasthause beim Kartenspiel mit seinem Partner Johann Duranta in Streit, der nicht enden wollte, weshalb beide von der Wirtin aus dem Lokale gewiesen wurden. Grubisch packte nun den Duranta ab, und als dieser das Haus verlassen hatte, stürzte er (Grubisch) sich mit gezücktem Messer auf den Nichtsahnenden und schloß ihm den Bauch auf, daß die Gedärme herausstraten. Duranta stürzte blutüberströmt zu Boden und wurde, da kein Arzt zur Stelle war, auf einem kleinen mit zwei Efel bespannten Wagen von der sofort verständigten Polaer Polizei in das hiesige Zivilspital überführt. Sein Zustand ist ein sehr schlechter und gibt zu Besorgnissen Anlaß. Grubisch wurde verhaftet. — Auch in Pola selbst ereignete sich Samstag nachts ein ähnlicher Fall. Da wir ersucht wurden, darüber nichts näheres aufzunehmen, so sei hier nur erwähnt, daß es dem sofortigen, entschlossenen Eingreifen des Polizeinspektors Benlo und der Agenten Carlin und Cirio zu danken ist, daß dem blutigen Spiele ein jähes Ende bereitet wurde.

Im Hotel „Belvedere“ findet heute abends 9 Uhr ein Maskenball statt. Eintritt: Herren 2 K, Damen 1 K.

Aus Abbazia schreibt man uns: Am 20. d. M. findet im großen Saale des Hotels „Stephanie“ ein Kostümkranzchen der Kurgäste statt. Eintritt per Person 5 K, Familienkarten zu 20 K. Das Reinerträgnis wird zu wohltätigem Zwecke verwendet.

Restaurant „Triglav“
Via Nettuno 4.

Morgen
Mittwoch, den 19. Jänner
8 1/2 Uhr abends

Haus-Ball

Für vorzügliche Küche und Getränke wird bestens gesorgt.
Frische Leber- und Blutwürste eigener Erzeugung.
Ballmusik besorgt das stadtbekanntes Salon-orchester **SCHUBERT.**
Um zahlreichen Zuspruch bittet
J. Vaupotic.



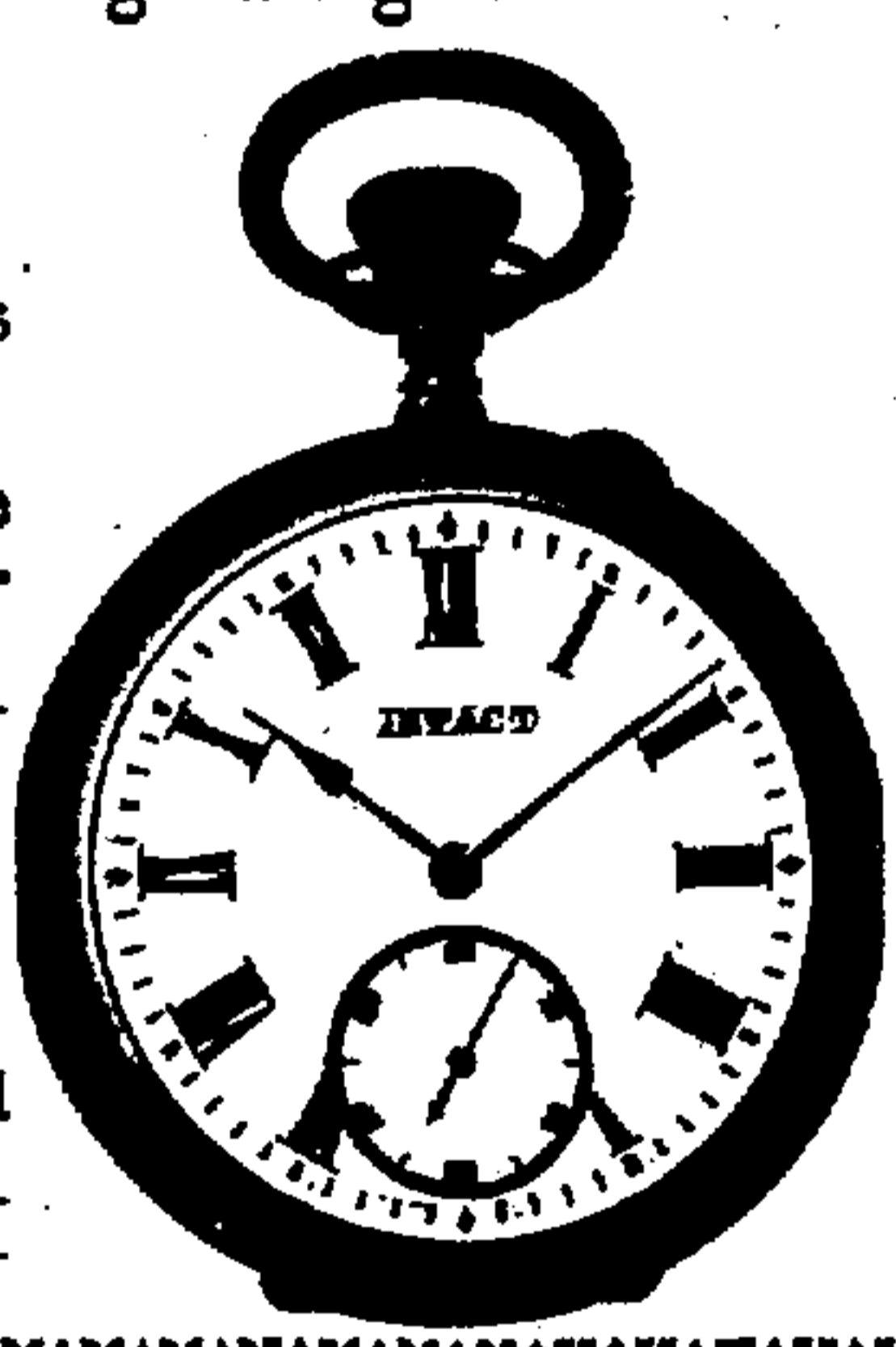
**VYDRA'S
ROGGEN-
KAFFEE**

5kg Postsendung 4 K 50 h
franko. Probemuster gratis.

Vydra's Nahrungsmittel-
Fabrik oooooo Prag Wld.

Wollen Sie eine genau gehende Uhr?

Schaffhausen
Intact
Omega
Billodes
Moeri?



So kaufen Sie eine der hier angeführten Präzisionsuhren, zu Originalfabrikpreisen bei
K. Jorgo
Pola, Via Sergia 21
Für jede Uhr wird dreijährige schriftliche Garantie geleistet.



Mur über

Minlos'sches Waschlupulver

Wie ein Mann hängen Millionen dran.

Segt der bekannte und angesehene Chemiker der Seifenindustrie, Herr Dr. C. DEITE in Berlin, daß es sehr große Waschkraft besitzt,
größer als Seife oder Soda und Soda, ohne dabei die Wäsche mehr anzugreifen.
Minlos'sches Waschlupulver ist daher das Beste, was zum Waschen von Wäsche verwendet werden kann; es schont das Leinen in denkbarster Weise, ist billig und gibt
blondende Weiße und völlige Geruchlosigkeit.
Das 1/2 Kilo-Paket kostet nur 80 Heller.
Zu haben in Drogen-, Kolonial- u. Seifengeschäften.
Engros bei C. Minlos, Wien, I. Mülherbastei Nr. 3.

TÄGLICH DIE FEINSTE

FASCHINGSKRAPFEN
nur aus feinstem
SCHWEINESCHMALZ
herausgebacken empfiehlt
die
WIENER CONDITOREI
RUDOLF WUNDERLICH
POLA, VIA SERGIA.69.

Sanitätsgeschäft „Hustria“
POLA, Via Sergia Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummiwaren, Bett-
einlagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden
nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monats-
binden, Irrigatore, Leibschißeln etc. Medizinische
Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhot“-
Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders
für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten
von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. (Gummispezialitäten
werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird
für gute Ware garantiert.)

Zur Ballsaison!

Reiche Auswahl in eleganten Fächern, Handschuhen, Echarpes, Ballhemden und Cravatten zu staunend billigen Preisen

zu haben im

Warenhaus Fröhlich & Löbl, Pola,
Via Sergia.

Militärbureau
Eduard Ritter v. Cavallar
Polo, Piazza Carli 1

Gesuche aller Art, Ratschläge, Informationen, Majestätsgesuche. Belehnungen und Ergänzungen von Heiratskautionen. — Rangierungsdarlehen.

Josef Potočnik, Pola
Corso Francesco Giuseppe 6

Grosse Niederlage
und
permanente Ausstellung

von Tonöfen, Spar- und Maschinenherden, Bädewannen, kompletten Badeeinrichtungen, Wandverkleidungsplatten, Klinkerplatten für Küchen, Gänge, Einfahrten, Trottoirs und Stallungen, Steingehäuse (glasierte Tonröhren), Meidinger Mantel-Füllöfen, Eisenöfen mit Chamotteausfütterung, transportable Tischherde mit und ohne Emailierung, Patentkaminaufsätze etc. etc.

Spezialitäten: Heizungsmultiplikatoren für Kachelöfen zur sofortigen Erwärmung von Wohnungen mit großer Ersparnis an Brennmaterialien. — Dauerbrand-Automatöfen mit selbsttätiger Reguliervorrichtung. — Dauerbrand-Meteoröfen, Dauerbrand-Einsätze, für Kachelöfen. — Kochherde für Gas- und Kohlenfeuerung.

Neu! Emailöfen mit Kieselstein-Ausmauerung, für jeden Salon passend; rasch und lang anhaltende Wärme. Waschmaschine, System Kraus, die beste der Welt. Spezialist für Feuerungsanlagen. — Alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten werden auf das beste und billigste bei sofortiger Effektivierung ausgeführt. — Musterbücher und Kostenüberschläge gratis und franko.

Grosse Holz- und Kohlen-Niederlage
Josef Blaskovic

Via delle Valle Nr. 11. Telephone Nr. 21.

Steinkohle erster Qualität — Koks — Buchenkohle. — Solide Preise. — Konkurrenz ausgeschlossen. Pünktliche Bedienung ins Haus.

Original-Einbanddecken
zu den
MITTEILUNGEN
aus dem
Gebiete des Seewesens.
Zu haben bei
Jos. Krmpotic, Piazza Carli Nr. 1.